

VERITAS

41. Ausgabe

Draßmarkt | Oberrabnitz | Karl

August 2018



Aus dem Inhalt

Ernte braucht vorher die Saat	1
Seelsorgeraum wird Wirklichkeit .	2
Anbetung in Karl	4
Kinderkreuzwege	4
1. Tratsch-Kaffee	4
Palmweihe, Dekanatskreuzweg, Ratschen	5
Gründonnerstag, Karfreitag, Karsamstag	6
Speisenweihe, Emmausgang	7
Kinderseite	8
Ministrantenausflug.....	9
Ministrantennachmittag	9
Markusprozession Draßmarkt	10
Erstkommunion	10
Ministrantenaufnahmen	11
Tag der Feuerwehr	12
Fußwallfahrt nach Mariazell	12
G. Kogler - 60 Jahre Kantor	13
Muttertagsfeier in Oberrabnitz ...	14
Gedenktag Joachim und Anna	14
101 Argumente	14
Krankensalbung	15
Kolping Kindercamp Talhof	15
Priesterjubiläum Pfarrer Kotynia	16

Ernte braucht vorher die Saat

Liebe Pfarrangehörige im
Pfarrverband!

In unserem Leben gibt es immer wieder eine Zeit der Saat und eine Zeit der Ernte.

In der heutigen Zeit sieht man die Ernte nicht nur aus der Sicht der Landwirtschaft. Sicher ist man sich der Wichtigkeit der Ernte als Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit bewusst. Ernte muss man aber vielfältiger sehen.

Ernte braucht Einsatz

Ernte hat mit Einsatz in der Arbeit zu tun, Ernte hat mit dem Lebensstil zu tun, Ernte hat mit der Erziehung der Kinder zu tun, Ernte hat mit der Schöpfung zu tun und Ernte hat nicht zuletzt mit Gott zu tun. Um ernten zu können braucht es immer ein

“einpflanzen” ein “begießen”. Gott lässt wachsen, wenn wir unsere Arbeit tun.



Um Ernten zu können braucht es im Vorfeld viel Fleiß und Schweiß. Lernen um Fachmann zu sein, Kinder erziehen um Erfolg vorzubereiten, Bescheidenheit um nicht die Neider zu provozieren, mit Ressourcen sorgsam umgehen, Gott die eigenen Taten anvertrauen. Das alles sind Voraussetzungen um ernten zu können.

1Kor 3, 6-10

Im 1. Korintherbrief 3, 6-10 ist zu lesen: "Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen, aber Gott hat wachsen lassen. So hat also weder der, der pflanzt, etwas zu bedeuten noch der, der begießt, sondern nur Gott, der wachsen lässt. Der da pflanzt und begießt, sind eins, aber jeder wird seinen besonderen Lohn empfangen nach dem Maße der besonderen Anstrengung. Wir sind ja Gottes Mitarbeiter; Gottes Ackerfeld, Gottes Bauwerk seid ihr. Entsprechend der mir verliehenen Gnade Gottes habe ich als kundiger Baumeister den Grund gelegt; ein anderer baut darauf weiter."

Im Korintherbrief erfahren wir, dass all unsere Mühen nicht gedeihen wenn sie nicht nachhaltig, also auf Gott ausgerichtet, sind. Man muss sich auf IHN einlassen und so leben, wie es die älteren Menschen immer sagten: "In Gott's Nam' gemas aun!"

Silbernes Priesterjubiläum

Auch ich habe mich vor 25 Jahren auf das Priestersein eingelassen. Bin es in Gottes Namen "angegangen".

Bei der Festmesse und der gemeinsamen Feier durfte ich einen Teil der Ernte meiner Arbeit erleben, indem ich freundliche Gesichter sah, die sich mit mir freuten, mir gratulierten und mit mir feierten. Das alles wäre nicht ohne sie, aber vor allem nicht ohne Gottes Hilfe möglich gewesen. Ihnen sage ich auf alle Fälle ein herzliches Vergelt's Gott.

Mein Leitspruch der Feier "Er muss wachsen, ich aber muss kleiner werden" soll zum Ausdruck bringen, dass Gott in unserem Leben im Mittelpunkt stehen soll und nicht wir mit unseren Leistungen. Alles was wir tun, tun wir zur Ehre Gottes!

Ihr Pfarrer
Mag. Grzegorz Kotynia

Seelsorge in Neuausrichtung – Seelsorgeraum wird Wirklichkeit

Unsere Welt, unsere Gesellschaft, unsere Kirche stehen mitten in einer Zeit von tiefgreifenden Wandlungsprozessen. Stetige Veränderungen verunsichern viele Menschen. Gerade in dieser Situation vertrauen wir: Zeiten des Umbruchs sind auch Zeiten der Gnade. Dabei trägt uns die Gewissheit, dass Gott zu allen Zeiten an seiner Kirche handelt und sein Volk führt.

Gott beruft

Wesentlicher Angelpunkt im Prozess des Pastoralen Weges ist eine dreifache Sicht wie Gott Menschen beruft:

+ Gott beruft Menschen ins Dasein = Auftrag zum Dienst in der Welt

+ Gott beruft Menschen durch die Taufe zum Christsein = Auftrag zu Gemeinschaft und zum christlichen Zeugnis

+ Gott beruft Menschen in den kirchlichen Dienst = Auftrag zur gemeinsamen Arbeit in unserer Kirche und zu einem besonderen Dienst zum Aufbau der Kirche vor Ort

Was ist ein Seelsorgeraum:

Ein Seelsorgeraum als gemeinsamer „Lebensraum“ mehrerer Pfarren bietet im Sinne der Subsidiarität eine Unterstützung und Entlastung für die Pfarrseelsorge, gewährleistet

die verbindliche Zusammenarbeit und Koordination und entwickelt Formen von regionaler Seelsorge. Der Seelsorgeraum stellt eine pastorale Einheit dar, die durch Zusammenschluss von zwei bis etwa fünf Pfarren entsteht. Die Pfarren bleiben in ihrer Eigenständigkeit erhalten, es sei denn, eine Pfarre wünscht von sich aus eine Auflösung. In allen Pfarren bleiben die bestehenden kirchlichen Rechtspersonen und die eigenen Wirtschaftsräte bestehen. In wirtschaftlichen Angelegenheiten bleiben die Pfarren selbständig. Die Leitung eines Seelsorgeraumes erfolgt durch einen Pfarrer gemäß can. 519 ff CIC (Kirchenrecht).

Ein Seelsorgeraum soll

+ die Bündelung von Ressourcen fördern und nutzbar machen;

+ die geistliche Erneuerung der Gemeinden in bestmöglicher Umsetzung der Ziele des Pastoralen Planes voranbringen;

+ die Öffnung der Pfarren auf die Nachbarpfarren hin gewährleisten und dadurch ein durchlässiges seelsorgliches Netzwerk schaffen;

+ eine Gemeinschaft von Gemeinschaften christlichen Lebens sein und neue Gemeinschaften des Glaubens zulassen im Bewusstsein,

Gemeinde/Ortsteil	Einwohner	Katholiken	%	Politische Gemeinde
Drassmarkt	982	868	88,39	Drassmarkt
Oberrabnitz	243	229	94,24	Drassmarkt
Karl	185	154	83,24	Drassmarkt
Kaisersdorf	631	442	70,05	Kaisersdorf
Weingraben	361	304	84,21	Weingraben
Neutal	1094	844	77,15	Neutal
Markt St. Martin	686	534	77,84	Markt St. Martin
Neudorf bei Landsee	197	166	84,26	Markt St. Martin
Landsee	279	198	81,36	Markt St. Martin
Blumau		29		Markt St. Martin
SUMME	4658	3768	80,89	

Der Seelsorgeraum umfasst 6 Pfarren mit 10 Kirchen, 5 politische Gemeinden, 5 Volksschulen, keine Mittelschule oder höhere Schule

Quelle: Kirchlicher Ständesausschuss vom 31. Dezember 2015

dass Leben immer an bestimmten Orten konkret wird.

Im Seelsorgeraum werden jene pastoralen Aufgaben übernommen, die gemeinsam besser erfüllt werden können (z.B. Sakramentenpastoral, caritative bzw. soziale Initiativen, Wallfahrten, Bildungsangebote). Der Pfarrer, Hauptamtliche, Ehrenamtliche, Pfarrgemeindräte und Wirtschaftsräte werden, wie schon bisher jeweils vorgesehen, ernannt bzw. gewählt und ernannt.



Der Seelsorgeraum mit den Pfarren Markt St. Martin mit Neudorf b.L., Landsee, Draßmarkt, Oberrabnitz mit Karl, Neutal, Kaisersdorf mit Weingraben - soll in absehbarer Zeit - mit Dekret des Bischofs - verwirklicht werden.

(aus: Der Pastorale Weg der Diözese Eisenstadt, 2015)

Der Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, dass ihr einträchtig gesinnt seid untereinander, wie es Christus Jesus entspricht.

Römer 15,5

Viktor Oswald - Leiter des Seelsorgeraumes



Viktor OSWALD, PfrMod.
06641662489
viktor.oswald@tele2.at

Mit 1. September 2018 wird Pfarrer Viktor Oswald im Seelsorgeraum seinen Dienst antreten. Stationiert wird er im Pfarrhof im Markt St. Martin sein. Um ihn im Vorfeld etwas kennen zu lernen ein kurzer Abriss seines Lebenslaufes.

Geburt, Schule

Am 8. Dezember 1964 wurde ich in Oberwart als zweites von fünf Kindern des Ehepaares Ludwig und Theresia (geb. Grandits) Oswald geboren. Die Kindheit verbrachte ich in meiner Heimatgemeinde Stegersbach. Nach dem Besuch der Volks- und Hauptschule in Stegersbach folgten einige Jahre im Oberstufenrealgymnasium in Güssing.

Bundesheer

Am 1. Oktober 1984 rückte ich zum Österreichischen Bundesheer in Bruckneudorf ein. In der Heeressanitätsanstalt Baden absolvierte ich die Ausbildung zum Sanitätsgehilfen. Nach dem Grundwehrdienst - in Güssing - wurde ich Zeitsoldat am Fliegerhorst Brumowski in Langenlebarn bei Tulln.

Militärische Kurse und die Ausbildung zum Operationsgehilfen wurden absolviert, bevor ich in die Abteilung des Fliegerarztes beim Kommando Fliegerdivision wechselte. Es war sicher eine Zeit, die wichtig und wertvoll für mein Leben war und ist.

Der Weg zum Priester

Wie der Zufall so spielt, erfuhr ich, über eine zufällig von Vizeleutnant Erger liegen gelassenen Zeitschrift, dass man in Horn den Vorbereitungslehrgang zur Studienberechtigungsprüfung machen und dann studieren kann.

Nach dem Bundesheer ging ich somit einen Weg, den ich schon als Kind gehen wollte. Bischof DDr. Stefan László nahm mich für die Ausbildung in Horn auf.

In weiterer Folge nahm mich Bischof Dr. Paul Iby in das Priesterseminar unserer Diözese in Wien auf. Es folgte die Absolvierung des Studiums der Fachtheologie in Wien und Brixen/Südtirol.

Diakonen- und Priesterweihe

Am 8. Dezember 2000 empfang ich durch Bischof Iby die Diakonenweihe und wurde in der Stadtpfarre Pinkafeld als Diakon eingesetzt. Die Weihe zum Priester fand am 29. Juni 2001 in Eisenstadt statt und die Primiz in Stegersbach. Es folgten zwei Jahre als Kaplan und Religionslehrer in Pinkafeld.

Priesterliches Wirken

Am 1. September 2003 übernahm ich den Pfarrverband Rudersdorf-Dobersdorf. Seit dem 1. September 2007 gehört auch die Pfarre Deutsch Kaltenbrunn mit der Filialgemeinde Rohrbrunn zu diesem Pfarrverband. 2016 erfolgte - durch Bischof Ägidius Zsifkovics - die Errichtung des Seelsorgeraumes „Heiliger Florian“ (Rudersdorf, Dobersdorf, Dt. Kaltenbrunn mit Rohrbrunn).

Wir sind gekommen um ihm zu huldigen! Mt 2,2

Es ist ein Anliegen von Pfarrer Mag. Johannes Lehrner die Anbetung neu zu beleben. Aus diesem Grund organisiert er immer wieder Anbetungsstunden in den Pfarren unserer Diözese. Wenn sich die Gemeinschaft zur eucharistischen Anbetung trifft, betet Sie Jesus an, als den Sohn des lebendigen Gottes. Er wird nicht nur während der heiligen Messe unter den konsekrierten Gestalten von Brot und Wein gegenwärtig, sondern bleibt es über die Feier hinaus. Die eucharistische Gegenwart Jesu Christi gehört zu den unbegreiflichsten Geheimnissen des katholischen Glaubens: Was aussieht wie Brot, ist es nicht, sondern ist Christus selbst. JoFe



Kinderkreuzwege im Pfarrverband

Die Schulkinder haben an den Freitagen in der Fastenzeit jeweils in einem Ortsteil eine Kreuzwegandacht gestaltet. In Oberrabnitz wurden sie am 23. März 2018 von Frau Mag. Dagmar Kraly-Stinakovits begleitet. Durch die Vorbereitung der Andachten und das Vortragen der Texte lernen die Kinder den Lebens-, Leidens- und Heilsweg von Jesus Christus näher kennen. SaG

Wer Jesus hat, hat das Leben!



1. Tratsch-Kaffee im Pfarrhof Oberrabnitz

Die Idee, vor allem älteren bzw. alleinstehenden Menschen die Möglichkeit der Begegnung und zum sozialen Austausch zu bieten, stammt von der Organisatorin Carmen Gmeiner. Bei der Zusammenkunft am 21. März 2018 waren jedoch alle Dorfbewohner herzlich willkommen. Bei derartigen Treffen wird manchmal auch bekannt, ob und in welcher Form Menschen in unserer Nachbarschaft Unterstützung brauchen. Die ausschließlich weiblichen Gäste tauschten sich unverkrampft aus und gaben zufriedene Rückmeldungen ab. Wir freuen uns auf weitere Termine! SaG



Karwoche und Ostern 2018 in unserem Pfarrverband

Palmweihe

Die Karwoche beginnt mit der Erinnerung an den Einzug Jesu in Jerusalem. Am Palmsonntag machen wir uns diesen Tag bewusst. Jesus wird umjubelt und gefeiert. Die Karwoche und Ostern widerspiegeln die Feste und Feiertage zu dieser von Buße, Trauer und Freude geprägten Zeit. Traditionell werden daher am Sonntag vor Ostern in unseren Kirchen Palmkätzchen geweiht. Diese werden dann in den Häusern hinter das Kreuz gesteckt und als Zeichen der Fruchtbarkeit auf den Feldern hineingesteckt.



Kreuzwege

Beim Kreuzweg erinnert man sich an die einzelnen Stationen des Leidensweges Jesu Christi. Man geht Jesu Leidensweg entlang der Kreuzwegstationen nach.

In allen unseren Kirchen wird daher am Sonntag in der Fastenzeit der Kreuzweg gebetet. Am 5. Fastensonntag beten wir immer gemeinsam den Kreuzweg in Karl zum Papstkreuz. Am Palmsonntag gibt es immer einen Dekantskreuzweg. Dabei werden die einzelnen Stationen von den jeweiligen Pfarren des Dekanates gestaltet. Auch in diesem Jahr waren die Kreuzwege ein besonderes Erlebnis und waren, wie schon in den vergangenen Jahren, sehr gut besucht.



Ratschen

Um die Grabesruhe nachzuempfinden, schweigen vom Gründonnerstag bis zur Auferstehung die Glocken in den Pfarren. Während dieser Zeit machen die Ministranten sehr engagiert den Ratschendienst, der die Bewohner an die Gebetszeiten erinnern soll.



Gründonnerstag

Am Gründonnerstag beginnt die Feier der drei österlichen Tage. Der Name Gründonnerstag geht möglicherweise auf das mittelhochdeutsche Wort "greinen" (wehklagen) zurück. Nach dem letzten Mahl wird Jesus von Judas verraten. Zuvor bat er seine Jünger, zum Gedächtnis an seinen Tod künftig gemeinsam das Abendmahl zu feiern. Dieser Bitte kommen wir jeden Sonntag nach.

Christus, der seinen Leib und sein Blut für die Menschen gibt, ist unser Osterlamm. Die Fußwaschung lädt ein, dem Beispiel Jesu im Dienst am Nächsten zu folgen.



Karfreitag

Am Karfreitag gedenken wir des Leidens und Sterbens Jesu. Dabei steht das Kreuz des Herrn im Mittelpunkt.

Karsamstag

Karsamstag ist der Tag der Grabesruhe Christi. Nachdem Jesus am Karfreitag vom Kreuz abgenommen und im leeren Grab des Josef von Arimathäa bestattet wurde, herrschen Trauer und Verzweiflung bei seinen Jüngerinnen und Jüngern.

In der Nacht von Karsamstag auf Ostersonntag verwandelt sich die Trauer in Freude: die Feier der Osternacht ist der Höhepunkt der Liturgie im kirchlichen Jahr. Nach dieser Feier werden die Osterfeuer mit geweihtem Licht entzündet um auszudrücken: "Jesus bringt auch in der Nacht, Licht in die Welt".



Speisenweihe in Karl

Eine sehr alte Tradition hat die Segnung der Osterspisen. Diese kann schon bis ins 7. Jahrhundert zurückverfolgt werden. Im Volksmund wird sie auch als »Fleischweihe« bezeichnet. Der Brauch sieht vor, dass Osterbrot (Weißbrot), Schinken, Ostereier, Salz und Kren am Karsamstag in die Pfarrkirche, zu einer Kapelle oder einem Bildstock gebracht werden. Dort werden sie nach einem Wortgottesdienst gesegnet, was als Abschluß der Fastenzeit gesehen wird, die früher fleischlos war.



Emmaus-Gang in Oberrabnitz

Da gingen ihnen die Augen auf, und sie erkannten ihn; dann sahen sie ihn nicht mehr.“ Lk 24, 31

Der auferstandene Jesus war den Jüngern, die nach der Kreuzigung und dem Tod ihres Meisters verzweifelt aus Jerusalem weggingen, nahe. Sie waren jedoch so sehr mit den Geschehnissen in ihrer Heimat und mit ihrer Trauer beschäftigt, dass sie ihn nicht gleich erkannten. Auch uns geben manchmal andere Menschen und Weggefährten Mut und Hoffnung und zeigen uns neue Sichtweisen, wie wir mit Schwierigkeiten umgehen können.

Am Ostermontag machten sich die Gläubigen aus dem Pfarrverband begleitet von Herrn Pfarrer Stefan Renner frühmorgens betend und singend von der Pfarrkirche aus auf den Weg durch den Ort und konnten hoffentlich ebenfalls erbauende Gespräche führen. Wieder zurück im Pfarrhof versammelten sich alle zum gemeinsamen Frühstück.



„Wer Ostern kennt, kann nicht verzweifeln.“

Dietrich Bonhoeffer

Ministrantenausflug nach Forchtenstein



In diesem Jahr führte der Ministrantenausflug nach Forchtenstein. Am Programm standen der Besuch der Burg Forchtenstein, die Heilige Stiege sowie der Reptilienzoo.

Die große Schar der Ministranten aus unserem Pfarrverband war vor allem vom Reptilienzoo sehr begeistert. Man sah sehr viele verschiedene Schlangen, Spinnen, Schildkröten und andere Amphibien. Eine Schlange zu streicheln war etwas außergewöhnliches.

Die Heilige Stiege in Forchtenstein ist eine Besonderheit. Sie ist nach ihrem großen Vorbild in Rom gebaut. Dort hat im 4. Jahrhundert die heilige Helena, die Mutter des Kaisers Konstantin, jene

Stufen, die Jesus am Tage seiner Verurteilung im Hause des Pilatus in Jerusalem beschrift, abtragen und nach Rom bringen lassen.



In Forchtenstein wurde sie im Jahre 1719 von Fürst Paul Esterházy errichtet. Die mittlere Stiege aus Stein ist die Heilige Stiege. Wenn man die Stufen hinaufbetet, erblickt man am Ende der Stufen den Gekreuzigten in Lebensgröße und die Schmerzhafte Mutter unter dem Kreuz. Man besuchte auch die Burg Forchtenstein. Den Abschluss bildete eine Dankandacht in der Rosaliakapelle.

Ministrantennachmittag in Draßmarkt

Am Samstag, den 5. Mai 2018 fand in Draßmarkt ein Ministrantennachmittag statt, zu dem alle Erstkommunionkinder von diesem Jahr, ebenso wie die vom letzten Jahr und die jetzigen Ministranten eingeladen waren.

Zu Beginn gab es eine Schatzsuche, bei der die Kinder die Kirche inklusive Sakristei, Chor und Kirchenschiff mit Hilfe verschiedener Aufgaben näher erkunden konnten. Weiters wurden viele Spiele gespielt bei denen die Kinder großen Spaß hatten. Zum Abschluss wurden dann Würstel gegrillt, die am Kirchenberg bei schönem Wetter gemeinsam genossen wurden.

Ziel dieses Nachmittages war es, die Gemeinschaft der Kinder zu stärken und neue Ministranten für die Pfarrkirche Draßmarkt zu gewinnen.

Stefanie Schlögl



Markusprozession in Drassmarkt



Die Tradition der Markusprozession wird in unserer Gemeinde noch gepflegt. Sie bildet den „Auftakt“ zu den Bittprozessionen des Frühlings, bei denen das betende Volk, Gott um ein gutes Gedeihen der Felder und Fluren betet. Prozessionen sind ein wichtiges Glaubenszeugnis. Sie erinnern uns daran, dass wir uns auf den Weg machen müssen, um den Glauben hinaus zu tragen, der für Christen keine Privatsache sein darf, da wir Gesandte des Herrn sind: „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. (Joh 20,21)“, trug Jesus den Aposteln nach seiner Auferstehung auf.

Mit Jesus auf dem Weg - Erstkommunion im Pfarrverband

Mit Jesus auf dem Weg waren die 10 Erstkommunionkinder während der Vorbereitungszeit auf die Erstkommunion. Nach Taufe und Versöhnung stand der Empfang des 3. Sakramentes bevor. Für uns Tischmütter galt es die Kinder bei den einzelnen Gruppenstunden gut auf das große Fest vorzubereiten. Die Erstkommunionkinder waren mit großem Eifer bei der Sache und ihre Vorfreude war zu spüren. Sehr feierlich und mit großer Anteilnahme der Bevölkerung empfingen die Kinder dann am Pfingstmontag das Sakrament der Eucharistie. Nun dürfen sie bei jedem Gottesdienst Jesus ganz nahe sein- beim Empfang der Hl. Kommunion.



**Gott gebe Dir
für jeden Sturm einen Regenbogen,
für jede Träne ein Lachen,
für jede Sorge eine Aussicht und eine Hilfe in jeder Schwierigkeit,
für jedes Problem, das das Leben schickt einen Freund es zu teilen,
für jeden Seufzer ein schönes Lied und eine Antwort auf jedes Gebet.**

Irisches Sprichwort

Ministrantenaufnahme in unserem Pfarrverband



Ministrantenaufnahme in Oberrabnitz

Leon Bleier (2. von rechts) wurde feierlich eingekleidet und von Herrn Pfarrer Grzegorz Kotynia am 14. Juni 2018 im Rahmen der Sonntagsmesse in die Gemeinschaft der Ministranten aufgenommen.

Die Pfarrgemeinde ist sehr dankbar, dass die Kinder diese wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe bei den Gottesdiensten übernehmen.



Ministrantenaufnahme Karl

Ministrant zu sein bedeutet Verantwortung zu übernehmen. Die Ministranten/innen sind nicht einfach nur Helfer bei der Heiligen Messe, sondern sie stehen vor, für und im Auftrag der ganzen Gemeinde beim Altar.

Am 9. Juni wurden Julia, Helene und Valentin in den Dienst der Ministranten aufgenommen.

Unsere neuen Minis freuen sich schon auf viele weitere Jahre in denen sie der Filialkirche Karl dienen werden.



Die Ministranten-Neuzugänge in der Pfarre Draßmarkt

Das Wort Ministrant kommt vom lateinischen "ministrare" und heißt dienen. Damit sind die Ministrantinnen und Ministranten "Diener".

Sie leisten so einen wesentlichen Beitrag bei der Heiligen Messe. Vor allem bei der Gabenbereitung.

Neue "Diener" in Draßmarkt sind Lina Binder, Anna Lena Giefing, Johannes Treiber, Christian Pfneisl

“Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!”

Der Tag der Feuerwehr ist ein Tag des Dankes!

Der Leitspruch der Feuerwehrleute “Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr” gibt den Florianis das Motiv für ihr Tun. Am Tag der Feuerwehr dankt und denkt man an diese Wurzeln. Die “Nichtfeuerwehrleute” sollten auch darüber nachdenken. Viele Männer und Frauen trainieren, bilden sich und sind stets bereit den Nächsten zu helfen. Das ist keine Selbstverständlichkeit und dafür gilt, Danke zu sagen. Die Herausforderungen sind vielfältig, denn egal ob Brände, Überschwemmung, Sturm oder Hagel, Verkehrsunfälle, unsere Feuerwehrleute sind da, um zu helfen und tun dies aus Überzeugung und gerne.

Sie sind in unseren Orten auch Kultur- und Gesellschaftsträger, ohne die es kaum mehr geht. Mit ihren Veranstaltungen prägen sie das Zusammengehörigkeitsgefühl, das oftmals zu kurz kommt. Daher ist der “Tag der Feuerwehr” auch ein Dankestag! JoFe



Fusswallfahrt der Feuerwehr nach Mariazell



Start, der Fußwallfahrt nach Mariazell vom 13.06. bis 16.06.2018 war das Feuerwehrhaus in Karl.

20 Teilnehmer aus den Feuerwehren Karl, Oberrabnitz, Draßmarkt, Neutal, Kaisersdorf, Weingraben, Stooß, Steinberg und Kobersdorf nahmen an der Wallfahrt teil. Die größte Gruppe stellte die FF Karl. Nach dem Segen durch Pfarrer Renner machte sich die Pilgergruppe auf den Weg. Bei sehr herausfordernden Wetterbedingungen erreichte die Pilgergruppe Mariazell.

Dort nahmen die Wallfahrer an einem Gottesdienst sowie an der Lichterprozession teil. Danach fuhren alle Teilnehmer mit vielen Eindrücken und Erlebnissen im Gepäck zurück in ihre Heimatgemeinden. JoFe

Ehrung von Gottfried Kogler in Oberrabnitz

60 Jahre im Dienst als Kantor, Chorleiter und Organist

Von einem Tag auf den anderen hat Herr Gottfried Kogler 18jährig diese verantwortungsvolle Aufgabe angenommen. Es wurde einfach von ihm erwartet als sein Bruder und Vorgänger plötzlich starb. Die Gottesdienstbesucher haben seit damals an über 3000 Sonntagen selbstverständlich den Klang der Orgel durch seine Hände und Füße sowie seinen Gesang vernommen. Hinzu kommen alle Feiertage, Gedenktage und Wallfahrten, an denen Messen gesungen und gespielt wurden sowie feierlich einstudierte Begräbnis- und Trauungsmessen mit Chorgesang in Oberrabnitz, Karl und aushilfsweise auch in anderen Gemeinden. Das



Engagement und die Hingabe für den Dienst sucht seines gleichen, wenn man weiters die Stunden des Probens für sich allein und mit den Chorsänger/-innen beachtet. Herr Kogler hat sich auch den Neuerungen der Kirchenmusik sowie den Eigenheiten und Vorlieben der jeweils amtierenden Priester im Laufe der Jahrzehnte nicht verschlossen und vor wenigen Jahren die Änderungen des Neuen Gotteslob einstudiert. Es war und ist ihm neben Familie, Beruf und Arbeit in der Landwirtschaft wichtig, seinen Beitrag

in der Pfarre zu leisten.

„Ich glaube, es ist meine Berufung und mein Auftrag von Gott für die Gemeinschaft“, meinte Gottfried Kogler selbstverständlich beim Dankgottesdienst der Pfarrgemeinde am 3. Juni 2018, der zu Ehren dieses seltenen Jubiläums gefeiert wurde. Herr Pfarrer Stefan Renner überreichte ein Ikonenkreuz mit Szenen aus dem Leben Christi und Herbert Fruhmann bedankte sich stellvertretend für alle Chorsänger(-innen). Die politische Gemeindevertretung sprach ebenfalls großen Dank für diesen

außerordentlichen Einsatz aus. Herr Gottfried Kogler bat indes bescheiden um die Gnade der Gesundheit, damit er weiterhin dienen kann, wenn er gebraucht wird. Möge Gott diese Bitte für sein persönliches Leben und für das Pfarrleben erfüllen, wo sein musikalisches Talent und seine Erfahrung sehr schätzt werden.

Vielen Herzlichen Dank! SaG

**Wenn Musik
die Leiter
zum Himmel ist,
dann ist
die Kirchenmusik
der Aufzug.**

Hermann Lahm

Muttertagsfeier des Caritaskreises Oberrabnitz

Mit freundlicher Unterstützung der Marktgemeinde Drassmarkt versammelten sich auf Einladung von Elfi Liebentritt und Helga Engelmann am Nachmittag des 1. Mai unsere Mütter im Pfarrhof. Nach besinnlichen Gebeten, Liedern und Muttertagsgeschichten wurden vorbereitete Mehlspeisen sowie Aufstrichbrote verspeist. Herr Bürgermeister Wiedenhofer und Frau Ortsvorsteher Schlögl feierten ebenfalls mit und beschenkten die Mütter mit Blumen. SaG

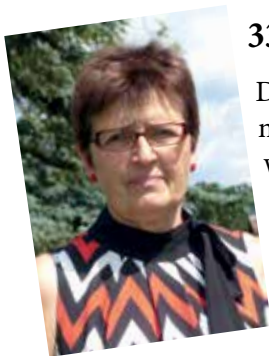


Hl. Messe bei der Kreuzkapelle am 26. Juli in Oberrabnitz

Zumindest einmal im Jahr, am Gedenktag der Großeltern Jesu, der Hll. Joachim und Anna, wird in der Kapelle ein Gottesdienst gefeiert, der heuer von Herrn Pfarrer Dr. Anton Kolic sehr temperamentvoll geleitet wurde. In seiner Predigt wies er unter anderem darauf hin, wie wichtig es ist, dass junge Menschen die Leistungen und Errungenschaften ihrer Großeltern schätzen. Aber auch Großeltern sollten alternative Sichtweisen der jungen Leute achten und akzeptieren. Zufällig stieß auch Herr Pfarrer Stefan Renner zur Feier dazu. Anschließend waren alle zur Agape eingeladen. SaG



101 Argumente für den Gottesdienstbesuch



33 Maria Willinger

Die Hl. Messe am Sonntag ist für mich seit meiner Kindheit besonders wichtig. Meine Mutter und Großmutter haben mich das Beten und Singen von religiösen Liedern bei den Gottesdiensten gelehrt. Im Gebet und Gesang trage ich meinen Alltag vor Gott. Ich erbitte und schöpfe Kraft für die kommende Woche. Ich will das Wort Gottes hören und nehme gerne eine gute Predigt mit nach Hause. Dankbar bin ich, dass ich die Eucharistie empfangen darf und dadurch gestärkt werde. Denn ohne Nahrung gibt es keine Kraft, kein Wachstum, kein Leben.

34 Walter Leitner

Der regelmäßige Gottesdienstbesuch wurde mir von den Eltern vermittelt. Als Jugendlicher war die Teilnahme am sonntäglichen Frühschoppen ohne Gottesdienstbesuch untersagt. Diese Erziehung hat mich geprägt:



Ein Sonntag ohne Hl. Messe ist wie ein Gottesdienst ohne das Vater-Unser-Gebet. Es würde mir etwas fehlen. Nach dem Besuch der Hl. Messe fühle ich eine gewisse Erleichterung in mir und bin irgendwie befreit.

Krankensalbung im Rahmen der Messfeier in Oberrabnitz

Herr Pfarrer Grzegorz Kotynia spendete am Tag der Arbeit den Gottesdienstbesuchern das Hl. Sakrament der Krankensalbung, das fälschlicherweise als Sterbesakrament bekannt ist. Durch die Salbung sollen (kranke) Menschen spüren, dass Gott sich ihnen liebevoll zuwendet, sie aufrichtet und rettet.

Ein angegriffener Gesundheitszustand belastet und schränkt uns ein. Bisher Selbstverständliches wird unmöglich und wir spüren, wie bedroht das eigene Leben ist. Eine Krankheit beeinträchtigt den Körper und ist auch eine seelische Last, die Menschen oft am Glauben zweifeln lässt.

Der Sinn der sakramentalen Krankensalbung ist in solchen Situationen

Trost zu spenden, die rettende Nähe Christi zuzusprechen und die aufrichtende Kraft des Hl. Geistes zu vermitteln. Im Blickpunkt steht Jesus, der den Kranken die Hände aufgelegt und sie geheilt hat. Die Krankensalbung zeigt und stärkt das Gottvertrauen. Ziel ist die innere Aufrichtung des kranken oder alten Menschen.

Das Gebet der Kirche und Gemeinschaft kann das Vertrauen auf die erbarmende Zuwendung Gottes stärken. Das Sakrament hilft, die Krise der Krankheit im Glauben zu bestehen, und kann sich daher gegebenenfalls auch heilend auf den Körper und die Genesung auswirken.



Kindercamp von Kolping Karl am Talhof bei Breitenstein



Das Christentum ist nicht nur für die Kirche und Betkammer, sondern für das ganze Leben.

Adolph Kolping

Nach dem Vorjahr, wo das Camp beim Fischteich in Karl durchgeführt wurde, hat man dieses Jahr wieder das Camp am Talhof organisiert.

Die Burschen haben wieder ein anspruchsvolles Programm umgesetzt. Neben der Erprobung der Kochkünste der Kinder gab es fordernde Wanderungen und zahlreiche Spiele.

Ziel dieses Camps ist, die

Selbstständigkeit und die Gemeinschaft der Kinder zu fördern.

“Ich will Menschen um mich haben, die den Mut haben aus sich und ihrer Umgebung etwas zu machen”, sagte Adolph Kolping. Diese Eigenschaften zu fördern, ist das Ziel von Kolping Karl. Die Kinder waren wieder begeistert dabei und freuten sich, dass Marco, Markus und Joachim ihre Freizeit mit ihnen verbrachten. JoFe

25 Jahre im Dienst der christlichen Gemeinschaft

Silbernes Priesterjubiläum am Hochfest der Geburt des Hl. Johannes des Täuflers

Dankbar feierte Herr Pfarrer Lic. Mag. Grzegorz Kotynia am 24. Juni 2018 in Kaisersdorf mit vielen Priestern und unter Beteiligung aller Ortsteile des Pfarrverbandes sowie zahlreichen Gästen aus seiner Heimat Polen und aus seinen ehemaligen Pfarren in Tschechien das freudige Ereignis.

Ein Viertel Jahrhundert dient er bereits Gott und den Menschen mit dem Leitspruch: „Er muss wachsen, ich aber muss kleiner werden.“ Im Hinblick auf das Wirken des Hl. Johannes d. Täuflers wurde der Sinn dieses Leitsatzes während des feierlichen Gottesdienstes in



der Pfarrkirche verdeutlicht. Nach der Hl. Messe begaben sich alle Mitfeiernden in den Pfarrgarten, wo kulinarische Spezialitäten aus sämtlichen Regionen, in denen der Jubilar bisher tätig war, zur Verkostung gereicht wurden. Stellvertretend für alle Gläubigen in unseren Ortschaften gratulieren wir nochmals sehr herzlich zum Jubiläum und danken für die geistliche Betreuung und Begleitung. Wir wünschen Gesundheit und Gottes Segen für das weitere priesterliche Wirken. SaG



Zahlreiche Fotos unter: www.pfarrverband-drassmarkt.at